

Zeitschrift: Frauezitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1991-1992)
Heft: 40

Artikel: In fremden Gefühlen und Gedanken spazieren
Autor: Schroff, Sibylle
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1054160>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In fremden Gefühlen und Gedanken spazieren

latmul-Frauen sind nach unserem Verständnis drei-ste Frauen. Der Titel verrät also schon, um was es geht: um Reflektionen der eigenen Kultur in einer fremden und umgekehrt mit dem Wunsch, beide zu verstehen. Die Ethnopsychanalyse liefert das In-strument dazu oder einfacher: Die täglichen Ge-spräche zweier Frauen aus verschiedenen Kulturen lassen diese Reflektionen zu.

Miat: Geben sie bei euch auch eine Braut-gabe?

Florence: Nein, die Frauen werden bei uns nicht so geschätz't wie bei euch.

Miat erstaunt: Ja, ist es denn so, dass die Männer bei euch die Kinder gebären?

Florence: Sie tun so, als ob das Kinderge-bären und -aufziehen keine wichtige und wertvolle Arbeit sei und nur die Arbeit der Männer einen Wert habe. Sie spielen sich masslos auf.

Miat: Das ist nicht in Ordnung. Ohne Frau-en gäbe es kein Leben, keine Dörfer, keine Städte, auch bei euch.

Miat, eine latmul-Frau, und Florence, eine Ethnologin aus Basel, führen über mehrere Wochen tägliche Gespräche zusammen. Einzig dieser Gespräche wegen kehrte Florence Weiss ein viertes Mal zurück an den Sepik-Fluss ins Dorf der Palimbei nach Papua-Neuguinea. Und von diesen Gesprächen handelt das Buch.

Dabei geht es eigentlich um sehr viel mehr. Nämlich darum, erfahren und verste-hen zu wollen, wie eine Frau aus einer an-deren Kultur denkt und fühlt und wie sie mit Konflikten, Ängsten und Zuneigung um-geht. In eine für die latmul verständliche Sprache übersetzt, drückt Florence Weiss sich so aus: «Ich möchte mit dir zusammen in deinen Gedanken und Gefühlen spazieren, weil ich über das, was in euch Frauen von Palimbei vorgeht, noch wenig weiß.»

Nachdem Florence Weiss in früheren Jahren bereits solche Spaziergänge mit latmul-Frauen unternommen hat, tut sie es nun zum ersten Mal in den Gedanken und Gefühlen einer Frau, mit der sie eine enge und ihr wichtige Beziehung verbindet.

Um Fremdes verstehen zu können, braucht es immer wieder die Auseinander-setzung mit sich selber: eigene Gefühle wahrzunehmen, zu akzeptieren und zu analysieren. Es geht also im Buch letztend-lich darum, Fremdes und damit Eigenes (oder umgekehrt) zu ergründen. Mit und nebst dieser Auseinandersetzung mit sich selber, mit Miat und ihrer Freundschaft gelingt es Florence Weiss, ein eindrückliches und anschauliches Bild dieser vollkommen anderen und uns fremden Kultur der latmul zu zeichnen.



Illustration: Manù Hophan

telbarste die Art der latmul-Frauen. Ich glaube ihr gerne, wenn sie schreibt, dass diese Frauen expansiv, verbal versiert und provokativ sind. Auch lässt sich die Bewunderung teilen, dass die latmul so selbstver-ständlich Frauengruppen haben und wie sie es schaffen, Mutterschaft und ausser-häusliche Tätigkeit zu vereinen. Und: Ich ertappe mich dabei, wie ich beim Erfahren so fremder und anderer Selbstverständlichkeiten unsere eigenen auf neue Art zu hinterfragen beginne.

Nebst den alltäglichen Erlebnissen und Er-eignissen schildert Miat vergangene. Ihre Schilderungen sind Geschichten, und in diesen Geschichten sind Miats Gefühle ver-borgen. Nach praktisch jedem Gespräch macht Florence Weiss sich selber und damit der LeserIn verständlich, welche Aussa-gen und Gefühle Miats Geschichten eigent-lich zum Ausdruck bringen. Zum Teil kon-frontiert Florence Miat mit ihren Analysen – unmittelbar nach ihren Erzählungen oder in einem weiteren Gespräch.

Die LeserIn nimmt also an einem unge-wöhnlichen und spannenden Austausch teil, dem keine Beschreibung gerecht wird, den nur das Buch selber zu vermitteln ver-mag.

Mir haben *Die dreisten Frauen* einmal mehr gezeigt, wie wertvoll und wichtig es für die eigene Geschichte – gerade für die von uns Frauen – sein kann, sich mit Fremdem zu be-fassen, ohne allerdings das Eigene, Ver-traute aus den Augen zu verlieren. Im Ge-genteil eben: das eine im andern zu reflek-tieren.

Sibylle Schröff

Täglich nach der Mittagszeit treffen sich die zwei Frauen. Miat erzählt Florence aus ihrem Leben. Vor allem schildert sie ihr im-mer, was sie alles getan und was sich alles ereignet hat seit ihrer Trennung am Vortag. In diesen Erzählungen spiegeln sich nicht nur die täglichen Arbeiten der latmul-Frauen, sondern auch deren Bedeutung für die Familien- und Dorfgemeinschaft. Eine Be-deutung, das spürt die LeserIn bald, die so-wohl den latmul-Frauen als auch den -Män-nern sehr bewusst ist: Ohne Frauen exi-stiert nichts. Dieses Bewusstsein prägt wohl einerseits das Selbstbewusstsein der latmul-Frauen und andererseits den Um-gang der latmul-Menschen miteinander.

Indem Florence Weiss die geführten Ge-spräche in direkter Rede im Buch wieder-gibt, vermittelt sie der LeserIn aufs Unmit-

Einige Publikationen von Florence Weiss:
Die dreisten Frauen, Edition Qumran im Campus Verlag, Frank-furt 1991.

Gespräche am sterbenden Fluss. Ethnopsychanalyse bei den latmul in Papua-Neuguinea (Mitherausgeberin zusammen mit F. und M. Morgenthaler), Fischer-Taschenbuch.

Kinder schildern ihren Alltag. Die Stellung des Kindes im ökono-mischen System einer Dorfgemeinschaft in Papua-Neuguinea. Wepf, Basel 1981.

Sprache und Geschlecht bei den latmul in Papua-Neuguinea. Schweiz. Ethnologische Gesellschaft, Bern 1987.

Frauen in der Urbanethnologie, in: *Ethnologische Frauenfor-schung – Ansätze, Perspektiven, Resultate*. Hg. Hauser-Schäu-blin, Reimer-Verlag, Berlin 1991.